

1936: Erwerb eines mit Gleis- und Wasseranschluß versehenen Geländes in Stettin, das als Werk und Lagerplatz diente. Ausübung einer Option auf nom. RM 70 000.— Anteile der „Straßenbaugesellschaft Kemna-Lenz G. m. b. H.“ und Erwerb von je nom. RM 50 000.— Anteilen an zwei Wohnungsbaunehmungen.

1937: Zukauf eines Lagerplatzes in Magdeburg und Errichtung der dort erforderlichen Werkanlagen sowie Ausbau der Werkanlagen auf dem eigenen Lagerplatz in Stettin und auf dem Pachtgelände in Herzfelde bei Berlin. Die Beteiligung an der „Hof und Hufe“, die sich nach der Erfüllung ihrer Aufgaben in stiller Liquidation befindet, wurde zum Buchwert an die „Aktiengesellschaft für Verkehrswesen“ veräußert, die auch die Beteiligung an der „Straßenbaugesellschaft Kemna-Lenz G. m. b. H.“ übernahm. Die Abwicklung der „Baugesellschaft Böhmerwald m. b. H.“, Hamburg wurde beendet.

1938: Ausbau der Werkstätten in Herzfelde, Magdeburg und Stettin. Erweiterung des Geräte- und Maschinenparks. Erwerb von Aktien einer nahestehenden Gesellschaft.

1939: Weiterführung des Ausbaues der Werkstätten in Herzfelde, Magdeburg und Stettin.

1940: Erwerb eines Grundstückes von 5 600 qm in Herzfelde zur Errichtung von Werkwohnungen für die Belegschaft. Übernahme eines Grundstückes in Neustrelitz von rund 27 000 qm aus der Liquidationsmasse eines Konzernunternehmens. Kapitalerhöhung um RM 2 000 000.— und gleichzeitig Aufhebung des Rechtes der Vorzugsanteilseigner zur Umwandlung ihrer Anteile in Stammanteile mit Ablauf des 31. Dezember 1940. — Das Kapital der „Lenz & Co. Süddeutsche Baugesellschaft m. b. H.“, München, wurde um RM 500 000.— erhöht, die ganz von der Gesellschaft übernommen wurden.

1941: Zukauf eines Grundstückes in Herzfelde.

1943: Die übernommenen Aufgaben wurden teils unter erschwerten Bedingungen bewältigt. Die bauindustriellen Tochtergesellschaften haben zufriedenstellend gearbeitet.

1944: Die kriegerischen Ereignisse brachten der Gesellschaft schon wesentliche Einbußen an Geräten, Baustoff- und Holzbeständen, die durch die Aufgabe von Gebieten in Frankreich verloren gingen, sowie durch Bombenschäden im Reichsgebiet.

1945: Durch den Kriegsausgang erlitt die Gesellschaft insbesondere in den Ostgebieten weitere empfindliche Verluste. Bei den gut ausgerüsteten Lagerplätzen und Reparaturwerkstätten mußten wertvolles Material und wertvolle Geräte zurückgelassen werden. Der in der Nähe von Berlin gelegene Hauptlagerplatz wurde fast völlig demontiert. Stärker als diese materiellen Schäden ist der Verlust der hauptsächlichsten Arbeitsgebiete im Osten.

Um dem Ausfall der östlichen Niederlassungen und der schlesischen Tochtergesellschaft zu begegnen, errichtete das Unternehmen nach der Kapitulation neue Niederlassungen im Westen, und zwar in Braunschweig, Bremen, Hannover und Kiel.

Der Magistrat der Stadt Berlin verhängte über die Gesellschaft im August eine Verfügungsbeschränkung und bestellte erst zwei Treuhänder und dann zwei Sachwalter. Die Werkanlage in Herzfelde wurde in den letzten Kriegstagen durch eine Explosion zum größten Teil vernichtet.

Die in den Ostgebieten verlorenen Grundstücke wurden abgebußt und mit ihren Buchwerten in die Kriegsschädenforderung übernommen.

Die schweren Verluste an Großgeräten und Maschinen wirkten sich bilanzmäßig nicht aus, da diese ganz abgeschrieben waren.

1946: Die Wiederaufbauarbeiten machten trotz aller Schwierigkeiten gute Fortschritte. Einen empfindlichen Rückschlag brachte die im September erfolgte entschädigungslose Enteignung der Zweigniederlassung Magdeburg. Die Enteignung wurde trotz vieler Einsprüche der Gesellschaft durchgeführt. Dieser Verlust umfaßt neben einem wesentlichen Arbeitsgebiet erneut wertvolle Großgeräte und die letzte, dem Unternehmen verbliebene, gut eingerichtete Reparaturwerkstätte mit eigenem Lagerplatz.

Die Sachverwaltung der Stadt Berlin wurde im Mai aufgehoben. Die durch die Kriegshandlungen zerstreuten und noch erreichbaren Geräte wurden unter erheblichen Aufwendungen geborgen. Neben einigen Großgeräten wurde eine Vielzahl von kleineren Geräten und Motoren angeschafft, durch die vornehmlich die beschädigten Geräte wieder betriebsfähig gemacht wurden.

Alle nicht verfügbaren Vermögensteile einschl. der Kriegsschädenforderungen wurden zum 31. 12. 1946 mit rund RM 24,0 Mill. ausgewiesen, die in voller Höhe wertberichtigt sind.

1947: Laut Beschluß der H.-V. vom 11. Oktober wurde die

„Allgemeine Baugesellschaft Lenz & Co. (Kolonialgesellschaft)“ in die „Allgemeine Baugesellschaft Lenz & Co. Aktiengesellschaft“ umgewandelt. Außerdem wurde die Satzung bezüglich „Gegenstand des Unternehmens“ geändert und in die in diesem Bericht unter „Zweck“ ausgeführte Form gebracht.

1948: Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 1. 2. 1948 wurde der Sitz der Gesellschaft nach Hamburg verlegt. Die Hauptversammlung vom 28. 10. 1948 beschloß verschiedene Änderungen der Satzung, um diese dem Aktiengesetz anzupassen.

Besitz- und Betriebsbeschreibung

1. Grundstück Neustrelitz;
2. Grundstück Basdorf bei Berlin;
3. Grundstück Herzfelde bei Berlin;
4. Grundstück Berlin-Lichtenberg;
5. Werkplatz Berlin-Neukölln.

Anlagen: 1 Holzbearbeitungsfabrik, 1 Bürohaus, 1 Lager-schuppen für Hölzer, Maschinen und Geräte (1945) demon-tiert.

Außerdem unterhält die Gesellschaft Lagerplätze bei allen Niederlassungen. In Berlin und Bremen-Farge befinden sich auf den Lagerplätzen gleichzeitig größere Reparatur-Werk-stellen.

Gerätepark: Die Gesellschaft verfügt trotz wesentlicher Ge-räteverluste in den verlorengegangenen Gebieten und trotz erheblicher Demontage in der Ostzone noch über einen an-sehnlichen Großgerätepark, der ihr auch die Ausführung von Arbeiten größeren Ausmaßes gestattet; vor allem ist der Bestand an Baggern und rollendem Material noch erheblich.

Beteiligungen

1. **Lenz & Co., Süddeutsche Baugesellschaft m.b.H., München.**
Gegründet: 18. September 1926; Geschäftsführer: Regierungs-Baumeister a. D. Erich Baum, München. Kapital: RM 1 000 000.—; Zweck: Hoch- und Tiefbau-Arbeiten aller Art. Dividenden ab 1935: 0, 5, 6, 6, 8, 8, 8, 8, 0, 0, 0, 0 %. Beteiligung: 90,5 % = RM 905 000.—.

2. **Deutsche Baustoffhandelsgesellschaft Berlin.**

Gegründet: 13. September 1922; Geschäftsführer: Eduard Andreae; Karl Hein, beide in Berlin. Kapital: RM 20 000.—; Zweck: Bautischlerei, Treppenaufbau, Innenausbau, Ein- und Verkauf von Baustoffen. Beteiligung: 100 %.

3. **Schlesische Industriebau Lenz & Co. A.-G. Braunschweig.**

Gegründet: 7. Mai 1931; Kapital: RM 500 000.—; Zweck: Hoch- und Tiefbauarbeiten aller Art. Dividenden ab 1935: 6, 6, 6, 6, 8, 8, 8, 8, 8 %. Beteiligung: 100 %.

Die Gesellschaft, die in Schlesien alles verloren hat, verlegte ihren Sitz von Breslau nach Braunschweig.

4. **Berlin-Wittenau, Wohnungsunternehmen G. m. b. H., Ber-
lin-Wittenau.**

Gegründet: 6. Dezember 1927; Kapital: RM 145 000.—; Betei-
ligung: 34,48 % = nom. RM 50 000.—.

5. **„Gruppe Nord“ Wohnungsunternehmen G. m. b. H., Ber-
lin-Wittenau.**

Gegründet: 18. August 1924; Kapital: RM 350 000.—; Betei-
ligung: 42,8 % = RM 150 000.—.

Die Gesellschaft gehört folgenden Verbänden an: Verband
industrieller Bauunternehmungen; Deutscher Betonverein.

Statistik

Kapitalentwicklung: Kapital nach der Reichsmark-Umstel-
lung 1926: RM 0,32 Mill. Stammanteile; 1927: Erhöhung um
RM 4,68 Mill. auf RM 5,0 Mill. Die neuen Stammanteile wur-
den mit RM 4,38 Mill. (o. B. Kurs 100 %) von der „A.-G. für
Verkehrswesen“ und mit RM 0,3 Mill. (o. B. 100 %) von der
„Lenz & Co. G. m. b. H.“ übernommen. Am 16. Mai 1928 wei-
tere Kapitalerhöhung um RM 2,5 Mill. Stammanteile (2:1
zu 120 %). 1929: Kapitalerhöhung um RM 3,75 Mill. Stamm-
anteile (2:1 zu 116,5 % plus 3 1/2 % Stückzinsen mit Dividen-
denberechtigung ab 1. 1. 29). 1930: Kapitalherabsetzung um
RM 5,25 Mill. auf RM 6,0 Mill. durch Einziehung von eigenen
Anteilen, die von der A.-G. für Verkehrswesen zur Verfü-
gung gestellt wurden (siehe auch „Aufbau und Entwicklung“).
1932: Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form
durch Zusammenlegung im Verhältnis 5:1 von RM 6,0 Mill.
auf RM 1,2 Mill.; gleichzeitig Erhöhung um RM 1,8 Mill. Die
neuen Stammanteile wurden von der A.-G. für Verkehrs-
wesen mit der Verpflichtung übernommen, den alten Anteils-
eignern ein Bezugsrecht zu pari im Verhältnis 2:3 zuzüglich